

Love is a disaster

Von KagerixShinsui

Kapitel 19: Das letzte Wochenende

Die letzte Maiwoche verging wie im Fluge. Deprimiert lag Aiji auf dem Bett im Gästezimmer. Es war warm, weich und bequem. Das genaue Gegenteil des Bettes, welches in seinem gewöhnlichen Zimmer stand. Aiji seufzte. Er wollte nicht zurück zu seinem Vater und hoffte, dass er ihn noch ein wenig länger hier lassen würde. Er hoffte, dass sein Vater ihn wieder einmal vergessen würde, damit er noch länger bei seinen Cousinen bleiben konnte. Er hatte Spaß, wenn er mit ihnen unterwegs war. Er shoppte gerne mit ihnen. Plötzlich klopfte es an seiner Tür. "Aiji? Kommst du raus? Kageri und ich gehen jetzt shoppen! Wir wollten dich mitnehmen", es war Kyouko. "Hm? Klar!", Aiji sprang auf und lief zur Tür. Mit einem fröhlichen Lächeln öffnete er sie und beschloss, dass er dieses Wochenende noch unglaublich viel Spaß haben wollte.

"Also, was gibts?", Itsuka rührte mit dem Strohhalm in ihrem Eiscocktail herum. "Nichts. muss ich einen Grund haben um mit einem Mädchen auszugehen?", stellte er ihr mit kühlem Blick eine Gegenfrage. "Nein, eigentlich nicht", meinte sie auf ihren dunkelrosa farbenen Kirscheis-Cocktail konzentriert. "Ich war nur überrascht darüber, dass du mich gefragt hast ob wir was unternehmen". "Und ich war überrascht, dass du angenommen hast", Kenta fing an, an seinem alkoholischen Fruchtcocktail zu schlürfen. Seine von schwarzem kayal umrandeten hellblauen Augen sahen sie an. "Hatte heute nichts besseres zu tun". "Ach so?". Itsuka nickte. "Und vielleicht ist es auch...eine kleine Belohnung dafür, dass du seit ´ner Weile damit aufgehört hast mir deine falsche Seite zu zeigen", erwähnte sie. "Na ja...ich dachte, dass es bei dir sowieso nichts bringen würde, also habe ich irgendwann damit aufgehört mich vor dir zu verstellen. Du hattest ja sowieso schon von anfang an heraußgefunden wie ich wirklich bin". "Richtig. Vielleicht hätten wir schon früher was gemeinsam unternommen, wenn du dich nicht die ganze Zeit so verstellt hättest. Nicht, dass ich deinen wahren Charakter so toll finden würde. Es ist eher, dass ich Leute, die sich verstellen, überhaupt nicht ausstehen kann", erklärte Itsuka und nahm einen schluck ihres süßen Cocktails. "Also bin ich dir so sympathischer?", wollte Kenta wissen. "Nicht wirklich. Du bist immernoch ein Arschloch", diese Eigenschaft war eine, die Kenta wohl am meisten an ihr mochte - ihre Direktheit. Sie zögerte nicht die Wahrheit zu sagen, egal wie schmerzhaft sie vielleicht hätte sein können. "Ja, ich weiß", meinte er grinsend. "Einsicht ist der erste Weg zur Besserung", fiel Itsuka dazu ein. "Kann sein. Ich hab' aber nicht vor mich zu bessern. Ich bleib' wie ich bin". "Sicher?". "Sicher", bei dieser Sache war sich Kenta vollkommen sicher. Auf keinen Fall würde er sich ändern, nur damit andere anfangen würden ihn zu mögen. "Aber in ein paar Jahren wirst du

dich ändern", meinte sie ziemlich überzeugt und sah ihn so an, als wäre ihr dieses Thema seltsamerweise wichtig. "Ich denke nicht". "Aber du hast dich schon einmal geändert. Wie kannst du dir dann so sicher sein, dass es kein zweites mal passiert?", plötzlich blickte Kenta skeptisch. "Moment...woher willst du das wissen?", fragte er. Seine Stimme klang seltsam, misstrauisch und zugleich verwirrt. "Äh? Ich...ich hab's vermutet...", Lüge. Zum ersten mal nicht die direkte, knallharte Wahrheit. Es ließ Kenta neugierig werden. In ihm fing es an gespannt zu kribbeln, als würde man auf etwas besonderes, wie das Schuljahres Zeugnis warten. "Hat sich aber so angehört, als würdest du ganz genau wissen, worüber du redest", hackte Kenta weiterhin darauf herum. "Ach! Vergiss es! Ich dachte halt, weil sich doch jeder mal verändert! Spätestens in der Pupertät! Das hab ich damit gemeint nichts anderes!", Itsuka wirkte angespannt. Ihr Blick leicht genervt, die Sitzhaltung plötzlich gar nicht mehr so entspannt. Sie hatte eindeutig etwas gesagt, was sie nicht sagen wollte, da war Kenta sich sicher. "Ach so? Na dann..", er entschied trotzdem vorerst nichts mehr zu dem Thema zu sagen. Wahrscheinlich hätte er sowieso nichts mehr aus Itsuka herauß bekommen. Letztendlich wäre sie wohl gegangen, weil sie genug von der Ausfragerei gehabt hätte. Er würde wohl warten müssen, bis Itsuka sich das nächste mal Verplappern würde. Ihm war es auch egal, wie lange das dauern würde. Geduld hatte er eigentlich genug. Bis jetzt hatte er ja auch genug Geduld mit seinem Plan gehabt, seinem Plan, ihr näherzukommen - und dieser Plan schien ihm ja irgendwie, wenn auch nur langsam, zu gelingen...

"Jetzt wartet doch mal!", maulte Aiji genervt und hetzte seinen Cousins hinterher. "Trödel halt nicht so rum!", äußerte Kyouko, die Kageri am Arm gepackt hatte und hinter sich her zog, als wär sie ein kleines Hündchen, welches sie Gassi führte. "Trödeln? Du rennst doch durch die Gegend, als würden wir verfolgt werden, als ginge es um leben und tod!", motzte Aiji und fragte sich, ob Kyouko ihn überhaupt hörte. Er verlor die Lust sich durch die Menschenmengen zu zwängen und verlor die beiden schließlich komplett aus den Augen. "Na ganz toll", grummelte er. Schlecht gelaunt lief er die Einkaufsstraße entlang. "So soll also mein letzter Freitag hier sein", dachte er, während er sich auf ein langweiliges Wochenende vorbereitete und seufzte. Er steckte die Hände in seine Hosentaschen und senkte seinen Blick. In einem Atemzug nahm er den Geruch von zuckersüßem Naschzeug wahr, der von einem Süßigkeitenstand entrann. Schon nach kürzester Zeit, als er etwas weiter von diesem entfernt war, mischten sich die verschiedensten Düfte wieder. Frauenparfüm, Männerdeo und Zigarrettenrauch. Aiji seufzte. Die grelle Sonne blendete seine Sicht und er fühlte sich ein wenig verloren. Langsam verschwand der Frühling im kommenden Sommer. Es wurde immer wärmer. Immer mehr verschwand Aiji in seinen Gedanken, in denen er dann über eine bestimmte Sache intensiv nachdachte: Wie lange? Wie lange genau hatte er noch Zeit? War sein Vater schon in der Stadt oder dachte er noch nicht einmal daran Aiji langsam abzuholen? Aiji fühlte sich einsam. Ungefähr zwanzig Minuten lief er nun schon alleine durch die Gegend und bekam so langsam das Gefühl, dass er sich verlaufen hatte. Ja, wo genau war er eigentlich gerade? "Verdammt..", grummelte er und lief weiter, in der Hoffnung, dass er zufällig wieder auf Kyouko und Kageri treffen würde, doch es kam anders...

"Ahh! Das ist es!", Kyoukos begeisterung war deutlich wahrnehmbar. Sie packte Kageri erneut am Handgelenk und zog sie zu einem Platz in der kleinen Eisdiele. "Was ist es?", fragte Kageri verwirrt. "Die Eisdiele, in der ich vor einigen Wochen mit Kenta war.

Ich fand das Eis hier einfach total lecker, aber ich wusste nicht mehr wo genau sie war". "Ach so?". Kyouko nickte und sah sich um. "Ah...wo ist eigentlich Aiji hin?". "D-Dir fällt wirklich erst jetzt auf, dass er weg ist?". "Hm? Ja. Wie lange ist er denn schon weg?". "Ungefähr...", Kageri zog ihr Handy aus ihrer Tasche um auf die digitale Uhr zu sehen. "na ja...eine Stunde?", schätzte sie. "Ohh...", Kyouko schien wirklich überrascht über diese Antwort zu sein. Sie seufzte. "Warum hast du mir nicht gesagt, dass er weg ist?". "Ich dachte du hättest das selbst bemerkt...". "Habe ich nicht. Aber naja, ändern kann man da jetzt wohl nichts mehr dran. Wir gehen ihn nachher suchen". "Ich hoffe er verläuft sich nicht..", murmelte Kageri mit besorgtem Blick. "Wird er schon nicht", versicherte Kyouko ihr. "Ihre Bestellung bitte?", inzwischen war die Bedienung mit einem weißen, sauberen und kleinen Papierblock an den Tisch getreten und war bereit sich eine Bestellung zu notieren. "Hmm..ich nehme einen Vanillebecher mit extra viel Schoko!", bestellte Kyouko und leckte sich vorfreudig über die Lippen. "Ähh..i-ich nehme...ich denke ich nehme ein mittelgroßes Sphaghetteis ohne sahn...!", Kageris murmeln war unverständlich. "Entschuldigung, könnten Sie das noch einmal wiederholen?", die junge Dame, die die Bestellung aufgenommen hatte, hatte eindeutig nicht so gute Ohren wie Yasuo oder Saori. Wahrscheinlich hätten die beiden sie problemlos verstanden. "Sie sagte, dass sie ein Sphaghetteis möchte, mittelgroß und ohne Sahne", Kyouko konnte die Bestellung perfekt wiedergeben, da Kageri so gut wie immer das selbe bestellte, wenn die beiden eis essen gingen. Ab und zu nahm sie die Eissorte amarena-kirsch oder mal einen erdbeerbecher, aber meistens war es Sphaghetteis, mittelgroß ohne Sahne - das mochte sie einfach am liebsten. Verlegen nickte Kageri einfach nur und die junge Dame notierte sich die bestellung. "Wollen Sie vielleicht etwas zu trinken?". "Momentan nicht", ließ Kyouko sie wissen. Die Bedienung klickte auf den dunkelblauen Kugelschreiber und ließ die beiden alleine. "Hey..denkst du nicht wir sollten Aiji ein Eis mitbestellen?". "Jetzt schon? Dann ist es geschmolzen, bis wir ihn wieder gefunden haben. Wir bestellen ihm eins, wenn wir fertig gegessen haben. Weißt du denn, welches Eis er am liebsten mag?", Kyouko sah ihre ältere Schwester fragend an. "Ähh.....vielleicht sollten wir ihm einfach Schokoladeneis mitbringen?". "Wie viele Bällchen?". "Drei?", schätzte Kageri verunsichert. "Also gut. Wird schon passen". "I-Ich hoffe er wird nicht zu sauer auf uns sein..", murmelte Kageri besorgt. "Ach was. Aiji doch nicht. Er ist ein netter Junge. So schnell kann man den nicht sauer machen, glaub mir", versicherte Kyouko ihrer älteren Schwester.

"Solche Idioten", grummelte Aiji beleidigt. "Lassen die mich einfach alleine...Kyouko ist wirklich rücksichtslos". Von dem ganzen herumgelaufe war Aiji nun noch müder geworden. Sein Magen knurrte laut und er errötete Leicht, weil es ihm peinlich war. "Ich habe keine Lust mehr hier herum zu laufen", dachte er sich und seufzte verzweifelt. Unaufmerksam bog er in eine andere Straße ab. Den Blick hatte er währenddessen wieder einmal gesenkt, damit die Sonne ihn nicht zu stark blenden konnte. Gerade in diesem Moment rempelte er heftig an etwas. "Ah..sorry..", entschuldigte er sich grumelnd, während er seinen Blick wieder nach oben richtete, um geschockt festzustellen an wen er denn gerannt war. "S-Sensei!". "Aiji. Wie ich sehe bist du auch außerhalb des Unterrichts so rücksichtslos wie immer", sein Lehrer hatte seinen Kopf ein wenig gesenkt, damit er seinem 1,67 meter großen Schüler ins Gesicht blicken konnte. Seine meeresblauen Augen sahen ihn an. Für Aiji fühlte es sich ziemlich seltsam an, als würde sein Lehrer versuchen ihn mit diesem Blick zu durchbohren. Es war immer so. Aiji mochte es nicht, wenn er ihn so ansah. Sofort

weichte Aiji dem Blick aus, wie er es immer tat. "Ich habe meine Gründe, warum ich unaufmerksam durch die Gegend laufe", murmelte Aiji leicht nervös. Warum musste er ausgerechnet jetzt auf diese Person treffen? Noch immer konnte Aiji dieses Gesetz und Respekt getue nicht akzeptieren. So viel älter konnte dieser Kerl doch gar nicht sein! Aiji schätzte seinen neuen Lehrer auf ungefähr 20. "Na ja, auch wenn's mir nicht gefällt werde ich ihn wohl heute noch einmal sitzen müssen. Danach werde ich den Kerl ja nicht mehr sehen", dachte Aiji sich und sein Blick wirkte plötzlich betrübt. "Achso? Alles okay? Du siehst ein wenig mitgenommen aus". "Mir geht's gut. Ich habe mich nur ein wenig verirrt denke ich...ich bin ja nicht so oft in dieser Stadt". "Ach ja, wegen dieser Sache wollte ich mal mit dir reden". Aiji nervten diese "wir müssen reden" Sätze. Ihm war schon klar, worauf sein neuer Lehrer, Seito, hinaus wollte. Aiji war durch das ständige Schulwechseln nicht gerade wirklich der beliebteste Schüler. Öfters hatte Seito nun schon versucht mit Aiji über diese Sache zu reden, aber ihm war immer eine Ausrede eingefallen wie: "Kann grad nicht, hab jetzt gleich einen Arzttermin" oder "Tut mir Leid, ich fühle mich gerade nicht wirklich gut, ich hätte jetzt lieber gerne meine Ruhe". Was würde ihm dieses mal als Ausrede einfallen? Wenn es jemand gab, dem er nicht erzählen wollte warum er ständig die Schule wechselte, dann waren es Lehrer. Vor allen Dingen Seito wollte er es nicht sagen. Aiji wusste nicht genau, warum er sich in Seitos Nähe immer so seltsam fühlte und warum er ausgerechnet ihm nie richtig ins Gesicht blicken konnte. "Äh..sorry...aber eigentlich hab ichs eilig...", versuchte Aiji sich herauzureden, wobei er sich Mühe gab nicht unglaublich herüberzukommen. "Ach? Was ist es dieses mal?", sein Lehrer verschränkte die Arme und sah ihn skeptisch an. "Ich war mit meinen Cousins unterwegs und habe sie aus den Augen verloren. Ich bin schon die ganze Zeit auf der Suche nach den beiden ich will sie so schnell wie möglich wieder finden", dieses mal war es wenigstens eine Ausrede, die nur halb eine Ausrede war. Aiji hatte eigentlich wirklich vor gehabt sie so schnell wie möglich zu finden. Allerdings wusste er, dass er in dieser großen Stadt keine Chance hatte. Er würde sich nur weiter verlaufen. Er hatte sich also dazu entschieden fremde nach dem Weg zu Kageri und Kyoukos Haus zu fragen, die Adresse wusste er ja, nur nicht wie man dort am einfachsten hin gelangte. Von dort aus wollte er die beiden dann mit seinem Handy anrufen, welches er dort liegen gelassen hatte. "Achso? Und du denkst du findest sie, wenn du weiter so herumirrst?", wollte Seito von ihm wissen. "N-Nein..also..eigentlich...ach man! Das ist doch nicht Ihre Sache lassen Sie mich einfach gehen!", fing Aiji an zu meckern. Er hatte keine Lust mehr auf dieses Gespräch, doch mit seinem frechen Gemotze hatte er die ganze Sache nur verschlimmert: "Du weichst mir ständig immer wieder mit irgend einer Ausrede aus und das reicht mir langsam! Es ist wichtig, dass du über einige Dinge mit jemandem redest!". Schien so, als war der Geduldsfaden seines Lehrers dabei zu reißen. Plötzlich packte Seito seinen Schüler am Handgelenk und zog ihn hinter sich her. "H-Hey! Was soll das!? Lassen Sie mich los! Sie dürfen Ihre Schüler nicht so anpacken!", die Tatsache, dass Aiji recht hatte, hinderte Seito trotzdem nicht daran ihn bis zur nächsten etwas weiter abgelegeneren Bank zu ziehen. Es war eine dunkelbraune Holzbank, die im Schatten eines alten Baumes stand. "Setz dich", Seitos Stimme klang ernst und auffordernd. Aiji fühlte sich in diesem Moment noch unwohler, als er sich sonst sowieso schon in Seitos Nähe fühlte. Kurz zögernd und zugleich mürrisch setzte er sich auf die dunkle Bank in den kühlenden Schatten des großen Baumes. "Ich mag diese Situation nicht...", dachte er sich und seufzte leise, während sein Blick wieder alles mögliche musterte, nur Seito nicht. "Und jetzt erzähl mir mal...was bringt dich dazu immer und immer wieder

zwischen zwei Schulen zu wechseln? Das kann nicht ewig so weiter gehen", sofort, ohne um den heißen Brei herumzureden, kam er auf den Punkt. "Das geht Sie nichts an", meinte Aiji, wobei er versuchte eine selbstbewusste Stimme zu behalten. "Das geht mich eben wohl was an. Ich bin dein Lehrer und wie ich schon sagte du kannst nicht ewig so weitermachen. Irgendwann sagt eine der beiden Schulen nein. Wenn du dich nicht entscheiden kannst wird es eine der Schulen tun oder im schlimmstenfall sagen beide Schulen nein, dann wirst du dir eine komplett andere Schule suchen müssen. Willst du das? Allgemein ist es doch nicht wirklich schön für dich ein Leben auf zwei Schulen führen zu müssen, oder? So kann man doch nicht wirklich Freunde finden". "Es ist nicht meine Entscheidung auf welche Schule ich gehe. Falls Sie es noch nicht wussten, mein Vater übernimmt diese Entscheidungen er schickt mich hin und her", ließ Aiji ihn wissen und hatte somit eigentlich schon viel mehr verraten, als er eigentlich vor hatte. Warum hatte er schon wieder so viel gesagt? Seitos durchdringende meeresblauen Augen zwangen ihn irgendwie dazu. Sein ernster Blick ließ Aiji weiche Knie bekommen und ihn nervös fühlen. Es verwirrte ihn. Er bekam das Gefühl, dass er diesem Kerl alles sagen sollte, was ihn bedrückte. "Warum wehrst du dich nicht? Sag ihm, dass du das nicht willst. Sag ihm, dass du nicht ständig zwischen den Schulen wechseln willst". Auf Aijis Lippen zeigte sich ein Lächeln, doch es war kein fröhliches Lächeln, in diesem Lächeln spiegelte sich trauer und hoffnungslosigkeit. "Ich rede nie richtig mit ihm und werde es auch nie tun. Ich hab auch gar keine Lust dazu. Außerdem, wer weiß, was dann passieren würde, wenn ich so etwas sagen würde?", Aiji sprach in Rätseln, zumindest wusste Seito nicht, was er ihm sagen wollte. "Was meinst du damit? Erklär mir das mal genauer", meinte Seito leicht auffordernd. Inzwischen hatte auch er sich in den Schatten gestellt und lehnte sich an dem großen, alten Baum an. Die ganze Zeit über waren seine Augen auf Aiji gerichtet, was Aiji unglaublich nervös machte. "Kann er nicht wenigstens aufhören so zu starren?", dachte er sich leicht panisch. "Müssen Sie nicht wissen". "Doch, muss ich als dein Lehrer schon wissen", langsam ging es Aiji wirklich auf die Nerven. "Als dein Lehrer", immer wieder diese Betonung auf "Als dein Lehrer". "Idiot. Lehrer sind auch nur Menschen, die nicht wirklich alles über ihre Schüler wissen müssen. Geht mir sowieso auf die Nerven, dass Lehrer sich nur wegen ihrem Beruf um die Sorgen ihrer Schüler kümmern. Ich denke nicht, dass irgendeiner aus der Schule sich wirklich Sorgen um das Wohl eines Schülers macht. Nur weil sie Geld bekommen fragen sie nach", dachte Aiji sich leicht verärgert. Ja, auf dieser Welt gab es sowieso niemanden, der sich wirklich um ihn sorgte. Vielleicht sorgten sich seine Tante und sein Onkel etwas um ihn, aber das wollte er irgendwie nicht, denn so sah er sich nur als Last, die anderen aufgedrückt wurde. "Nur weil Sie mein Lehrer sind müssen Sie nicht gleich alles über mich wissen. Mein Privatleben geht Sie doch überhaupt gar nichts an, so lange ich gut in der Schule bin", grummelte Aiji. "Findest du es denn gut, dass du die Schule ständig wechselst?". "Wie gesagt, das ist die Entscheidung meines Vaters". "Aber ich frage dich nicht wessen Entscheidung es ist. Ich frage dich ob du es gut findest". Aiji seufzte. Langsam riss ihm der Geduldsfaden. Das ganze Ausgefrage ging ihm an die Nerven und das schlimmste war, dass er sich wirklich mühe geben musste, um seinem Lehrer nicht alles zu erzählen. Aiji wusste, dass er endlich jemanden brauchte, dem er seine Probleme erzählen konnte. Er wusste, dass er nicht stark genug war um das alleine auszuhalten. Doch gleichzeitig wollte er niemanden anderes damit belasten und erst recht nicht wollte er sich einem halbfremden anvertrauen. Aiji schwieg. Er wollte nicht mehr antworten. Seito blieb weiterhin sturr und wiederholte seine Frage einfach: "Findest du es gut, dass du ständig die Schule wechseln musst?". Aijis geballte Faust

traf wütend auf das dunkle Holz der Sitzbank. "Nein ich finde es nicht gut! Um ehrlich zu sein es kotzt mich extrem an! Genauso wie es mich ankotzt, dass Sie mich so ausfragen! Sind Sie jetzt endlich zufrieden!? Kann ich jetzt endlich wieder meine Ruhe haben!?", maulte Aiji, während seine hasserfüllten Augen in die seines Lehrers blickten. Innerlich erschrak Aiji vor sich selbst. So kannte er sich nicht. Es stimmte, dass er ein ziemlich frecher Kerl war, aber so aggressiv war er nie gewesen. Gefühle, die er ständig versuchte zu unterdrücken kamen nun einfach so aus ihm heraus. Sein Herz brannte, während er die Stimme seines Vaters im inneren seines Kopfes hörte: "Du bist daran Schuld, dass deine Mutter nicht mehr hier ist. Du musst die Konsequenzen dafür tragen". "Dich braucht keiner. Es war ein Fehler deiner Mutter dich auf die Welt zu bringen". "Du bist sowieso für jeden eine Last", so viele Sätze, die ihn so stark verletzt hatten. Aiji wünschte sich in diesem Moment nichts lieber, als im Gästezimmer des Hauses seiner Tante und seines Onkels zusammengerollt unter der Bettdecke zu liegen und seine Schmerzen freizulassen. Egal auf welcher Art und Weise, egal ob es Schläge gegen die Matratze oder Tränen waren. Nur wollte er nicht hier sitzen, nicht seinen Lehrer so wütend in die Augen blicken. "Die typische Reaktion für einen Jugendlichen mit unglaublich vielen Problemen", meinte Seito dazu ruhig, nachdem der nur für wenige Sekunden anhaltende überraschte Blick aus seinem Gesicht verschwunden war. "Gut, ich werde dich nicht mehr ausfragen, aber ich will, dass du weißt, dass du zu mir kommen kannst, wenn du darüber reden willst", Seito drehte sich von ihm weg und lief einige Schritte davon. "Und jetzt komm, ich bring dich nach Hause oder willst du weiterhin ziellos umher irren?". Aijis zorniger Blick verschwand. Er beruhigte sich schneller, als erwartet und antwortete mit leicht zitteriger Stimme: "Wissen Sie denn überhaupt wo ich wohne?". "Nein weiß ich nicht, also sag's mir, dann bring ich dich hin". Aiji zögerte kurz, doch er wusste, dass Seito recht hatte. Würde er hier bleiben, würde er sowieso nur durch die Gegend irren. Außerdem wollte er nun wirklich nach Hause gehen, also entschied er sich dazu, seinem Lehrer seine Hausnummer und die Straße zu sagen. "Moment...ist es für einen Lehrer überhaupt erlaubt einen Schüler nach Hause zu bringen?", fragte Aiji sich in Gedanken, doch dachte er nicht allzu lange darüber nach. Vielleicht war es okay, vielleicht auch nicht. Wie auch immer es war, es war die Entscheidung seines Lehrers. "Alles klar", Seito nickte und lief weiter. Aiji stand auf und folgte ihm.

"Genau so wie ich es mir gedacht hatte! War doch super lecker oder?", Kyouko stand auf und seufzte zufrieden. "Ja es hat wirklich toll geschmeckt", meinte Kageri leicht begeistert und stand ebenfalls auf. Kyouko legte das Geld auf den Tisch, legte ihre Jacke auf ihren Rechten Arm und schwang ihre Handtasche auf ihre linke Schulter. "Nimmst du Aijis Eis mit?", fragte sie ihre ältere Schwester. "Kann ich machen..", antwortete Kageri leise und nahm das in eine Papiertüte eingepackte Eis vorsichtig. "Ob sie es wohl wirklich bis nach Hause schafft das Eis sicher zu transportieren?", fragte Kyouko sich selbst. "Ich bezweifle es", antwortete sie sich selbst danach. "Hey...wie wärs wenn du meine Tasche trägst und ich trage das Eis?", fragte Kyouko. "Hä? Wieso?", wollte Kageri wissen. "Zwing mich nicht dazu dir den Grund zu nennen, Kageri", dachte Kyouko sich. "Ähm..also..najaaa...nur so?". "Eh? N-Nein ich kann das schon tragen....". "Sicher?", vergewisserte Kyouko sich. "Sicher! Man!", motzte Kageri leise, doch es hörte sich nicht wirklich genervt oder sauer an, eher süß. "W-Wie du meinst...ich vertrau dir mal", meinte Kyouko, doch es hörte sich nicht wirklich so an, als würde sie ihrer Schwester bei dieser Sache wirklich vertrauen. "Als wäre es so schwer Eis durch die Gegend zu tragen..", murmelte Kageri. "H-Hast ja recht..du schaffst das

schon..". Gerade, als Kyouko das Eiscaffee verlassen wollte, entdeckte sie etwas, was sie zum Grinsen brachte. "Hey..Kageri..ich würde sagen wir bringen das Eis gleich nach Hause, anstatt Aiji zu Suchen", schlug Kyouko vor. "Eh? Warum?". "Weil er gerade besseres zu tun hat, als von uns gesucht zu werden und von uns ein Eis zu bekommen", antwortete Kyouko, während sie Kageri angrinste. "...Eh?", Kageri verstand überhaupt nichts. "Woher willst du das wissen?". "Na ja...weil er gerade eben vorbei gelaufen ist...mit Seito-Sensei", antwortete Kyouko noch immer grinsend.